passion

matthew‘s party

TANZTHEATER KATJA ERDMANN-RAJSKI

PROGRAMMHEFT

SIE SIND EINGELADEN

Matthew feiert Party. Sie kennen das ja: gelangweilt rumstehen oder -sitzen, bisschen smalltalken, bisschen flirten. Sich ins hinterste Eck verkriechen oder bühnenreif inszenieren. Wenn da nicht das Motto der Party wäre: *passion*. Und wenn da nicht statt Techno oder Hiphop diese seltsame Musik laufen würde: Bachs *Matthäus-Passion*.
Dann – wenn die Musik einen packt – wird's plötzlich ungemütlich. Dann wird Existenzielles verhandelt, vielmehr: getanzt. So existenziell und banal wie unsere Alltagsgeschichten nun mal sind. All diese Geschichten um Leiden und Leidenschaft, Lust und Reue, Einsamkeit und Sexualität, Leben und Sterben. So wird aus der Passions- als Leidensgeschichte eine im Hier und Jetzt verortete Geschichte der Leidenschaften. Und der Protagonist von Bachs *Passion*? Der feiert mit. Als wär's das letzte Fest.

WANN?

9. September 2014, 20 Uhr (Premiere)
10.-13. September 2014, 20 Uhr

WO?

OST freie szene im depot
Landhausstr. 188/1, 70188 Stuttgart
(ehemals: Theater im Depot)

KARTEN

0711 - 83 88 28 43, karten@ost-stuttgart.com

INFOS

www.erdmann-rajski.de

GEFÖRDERT VOM

Kulturamt der Landeshauptstadt Stuttgart

IN KOOPERATION MIT

OST freie szene im depot

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

Cornelius Hauptmann, Requisiten: Staatstheater Stuttgart, teilchenbeschleuniger

MUSIK

J.S. Bach: Matthäus-Passion, A.L. Webber: Jesus Christ Superstar

FOTOGRAFIE

Angelika Grossmann

UM WAS ES (NICHT) GEHT

Stellen Sie sich vor, Sie gehören zum Stamm der Mafa. Sie leben in Kamerun und hören Bachs Matthäus-Passion, ohne irgendetwas vom Text zu verstehen. Trotzdem verstehen Sie die Grundstimmungen der Musik. Selbst Angehörige von Naturvölkern, die nie zuvor Kontakt mit westlicher Musik hatten, können die emotionalen Anteile darin auf Anhieb identifizieren. Das haben Forscher vom Leipziger Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in einer Studie herausgefunden, indem sie Angehörigen der Mafa Musik aus den vergangenen vier Jahrhunderten vorspielten, darunter Werke von Johann Sebastian Bach. Vor diesem Hintergrund stellten wir uns die Frage: Sollte es nicht möglich sein, Bachs Matthäus-Passion losgelöst von ihrem Textinhalt auf die Bühne zu bringen?

Inszeniert, choreografiert, getanzt wird also nicht die Handlung des Oratoriums – Leiden und Sterben Jesu –, sondern die Musik. In der Bach existenzielle Gefühle – Leidenschaften, *Passionen* – zum Ausdruck bringt, die eben nicht die eines sterbenden Gottes sind, sondern unsere allzumenschlichen: Liebe und Hass, Geduld und Aufbrausen, Erniedrigung und Demütigung, Schuld und Reue, Überheblichkeit und Ohnmacht, Lust und Verzweiflung. Sehr wohl aber tauchen fragmentarisch Handlungsmotive, Verhaltensmuster, Symbolwelten aus der (Rezeptions)Geschichte Jesu auf – transplantiert in zeitgenössische Figuren, transponiert in unsere Alltäglichkeit. Und gewinnen plötzlich ganz neue Bedeutungen.

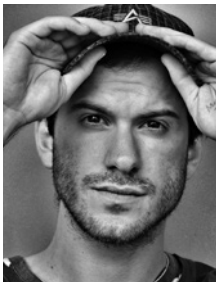
Musik, Tanz, Fest. Als Mafa, der Sie ja gerade sind, *hören* Sie keine Musik. Nichts wäre Ihnen fremder, als vor Lautsprechern oder zwischen Stöpseln einsam Musik zu hören. Nein, Sie gehen auf ein Fest und erleben dort gemeinschaftlich Musik – nicht nur mit den Ohren, sondern mit dem ganzen Körper. Im Tanz. Wohin aber geht der heutige Europäer, um diese archaische Einheit von Musik, Tanz und Fest zu erleben? Richtig. Auf eine Party. Auf *Matthew's party*.

Eine Party ist wie ein Labor – in unserem Fall ein *Tanz(lab)Oratorium*. Räumlich und zeitlich dichtgedrängt (oder zusammengesperrt?) treffen unterschiedlichste Menschen aufeinander. Und ihre Gefühle. (Aus)gelöst durch Musik treffen Sehnsüchte auf Frustrationen, Neurosen auf Ängste, Ausgelassenheit auf Introvertiertheit. Was man zuhause im stillen Kämmerchen (des eigenen Ichs) kultivierte, ist jetzt der Konfrontation mit dem Anderen ausgesetzt. Identitäten werden neu ausgelotet, verhärten sich oder werden von Verschollen-Verbotenem eingeholt, drängen nach Ausbruch und Aus*druck*. „Ein Fest ist ein gestatteter, vielmehr ein gebotener Exzess, ein feierlicher Durchbruch eines Verbotes. Der Exzess liegt im Wesen des Festes; die festliche Stimmung wird durch die Freigebung des sonst Verbotenen erzeugt" (Sigmund Freud, Totem und Tabu).

Passion(en) ohne Ende. Kurz vor Bachs Finale bricht die Musik und damit die Party ab. Es gibt keine Erlösung am Kreuz. Man hängt – zugegebenermaßen flapsig formuliert – seine Leiden(schaften) nicht einfach an den Nagel. Man muss sie schon in den Alltag mitnehmen.

Katja Erdmann-Rajski (Konzeption, Choreografie, Regie, Tanz) studierte an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Musikerziehung mit dem Hauptfach Rhythmik. Nach ihrer anschließenden Tanzausbildung mit den Schwerpunkten zeitgenössischer Tanz, Tanztheater und Ausdruckstanz produziert sie seit 2001 ihre eigenen Stücke in den Grenzbereichen von Musik und Tanz. Stipendiatin der Kunststiftung Baden-Württemberg. Konzeptionsförderung der Stadt Stuttgart für ihre Reihe *WahlVerwandtschaften. Leben am Telefon*. Für *C------H. Jandls* Zunge erhielt Katja Erdmann-Rajski den Sonderpreis für eine herausragende choreographische Leistung beim Stuttgarter Theaterpreis 2010. 2013 erreichte ihr Solostück *Ritus* die Finalistenrunde beim Stuttgarter Solotanzfestival. Intensive Forschungsarbeiten zum Tanz (Gret Palucca). Lehrt seit 2003 im Bereich Kulturpädagogik/Kulturelle Bildung an der EH Darmstadt.

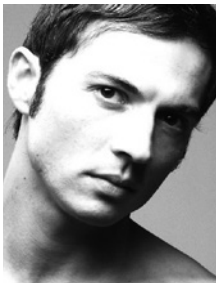
Julia Brendle (Tanz) Tanzausbildung an der Telos-Studiobühne in Stuttgart, an der Palucca Hochschule in Dresden und der Rotterdamse Dansacademie. Ihre professionelle Erfahrung sammelte sie mit der Telos Tanzcompany, u.a. durch Gastspiele z.B. in Washington D.C. sowie in verschiedenen Projekten mit De Meekers, Rotterdam; Dansateliers Rotterdam; Felix Ruckert, Delft/Berlin; u.a. Sie ist Dozentin für Tanz und Tanztheorie an der University of Nicosia/Cyprus. Seit 2006 arbeitet sie mit Katja Erdmann-Rajski zusammen und war bereits in mehreren ihrer Stücke in Stuttgart, Tübingen und Cardiff (Wales) zu sehen.



Levent Gürsoy (Tanz) ist 1986 in Schorndorf geboren. 2007 Gründung der Breakdance-Crew 7eleven (711). Seit 2010 Mitglied der Breakdance-Gruppe TRUCRU, die dreimal deutscher Meister wurde, die Schweizer Meisterschaft gewann und den dritten Platz bei der Europa- und der Weltmeisterschaft belegte. Zahlreiche Auftritte in MusikClips, Musikevents und auf Theaterbühnen, z.B. 2005 Tanztheaterstück *meet hiphop* (Karlskaserne Ludwigsburg), 2009 *Rapsody*, 2011 *Die 12 Geschworenen*. Teilnahme an Künstleraustauschprogrammen und

Wettbewerben weltweit (USA, Indien, Kroatien, England, Polen, Ungarn, Südkorea, Serbien, Frankreich). 2009 bis 2012 Ausbildung zum Staatlich annerkannten Sport- und Gymnastiklehrer. Seit 2012 spielt er in Günter Brombachers siebter Neuinszenierung von *Was heißt hier Liebe?* die Rolle des Paul. 2012 tanzte er in Katja Erdmann-Rajskis Stück *Cantus firmus*, 2013 in *die sieben schmerzen*.

Faton Kurtishaj (Tanz) ist 1996 in Waiblingen geboren und Schüler. Seit 2012 Mitglied der Breakdance-Gruppe TRUCRU, die dreimal deutscher Meister wurde, die Schweizer Meisterschaft gewann und den dritten Platz bei der Europa- und der Weltmeisterschaft belegte. Zahlreiche Auftritte auf Bühnen, z.B. 2013 bei der Fußball-Saisoneröffnung im VFB-Stadion, und als Straßenkünstler. Teilnahme an Künstleraustauschprogrammen und Wettbewerben europaweit (Kroatien, Polen, Österreich, Schweiz, Holland, Frankreich).
Nahm an Projekten der Kinder- und Jugendförderung teil, wie z.B. 2013 bei *Move Together* in Winnenden.



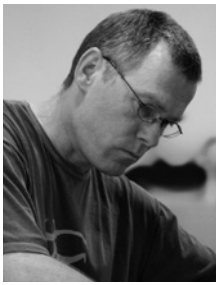
Marek Ranic (Tanz) erfuhr seine Tanzausbildung 1991-1996 am Ballett-Konservatorium Kosice (Slowakei) und machte Studienpraktika am Staatsballett Kosice (Slowakei), an der John-Cranko Schule, Stuttgart, und an der Schule des Balletts Hitomi A. Haas in Stuttgart. 1997-2009 war er Mitglied des Ballett-Ensembles am Stadttheater Pforzheim, wo er als Tänzer, Tanzpädagoge und Choreograph arbeitete. 2008-2010 choreografierte er u.a. für das Stadttheater Pforzheim, das Theaterhaus Stuttgart und für Mels, Schweiz. 2010 hatte er Engagements bei den Bregenzer Festpielen (*Aida*) und am Stadttheater Pforzheim (*The Best of Ballett*, *Romeo und Julia*).
In Katja Erdmann-Rajskis Produktion *Cantus firmus* tanzte er 2012 die Titelrolle. 2013 war er in Katja-Erdmann-Rajskis Solostück *Ritus* Finalist beim Stuttgarter Solotanzfestival.

Stephanie Roser (Tanz) Geboren 1988. Nach einer sportlichen Kindheit Bühnentanzausbildung 2005-2008 an der Tanzakademie Balance 1, Berlin. Tänzerische Weiterbildung in diversen Workshops und New York. Seit 2011 zertifizierte Pilatestrainerin. Seit 2008 choreografiert und performt sie einige Soli (*Prinzessins Traum* erhielt 2010 den 3. Preis beim Internationalen Tanz-Festival in Erfurt) und Gruppen-Kurzstücke (u.a. für die X-Tra Dance Young Company

Karlsruhe). Sie tanzte auf der Deutschlandtournee von *Faust – die Rockoper* und in dem Kinofilm *Oh Boy*, außerdem für die Company Urban Reflects , Lara Russo, Rosi Berlin, Sükrü Timur & Annika Eilers (Tanztage Berlin). Zuletzt performte sie vier Monate lang in der Sasha-Waltz-Ausstellung im ZKM Karlsruhe. *passion. matthew's party* ist nach *die sieben schmerzen* im Jahr 2013 ihre zweite Zusammenarbeit mit Katja Erdmann-Rajski.

Tamara Schindler (Tanz) wurde 1991 in Stuttgart geboren. An der Iwanson School of Contemporary Dance in München begann sie 2011 ihre Tanzausbildung, die sie im Juli 2014 mit dem Diplom erfolgreich abschloss. Im Rahmen des Festivals *Licensed to Dance* im Gasteig München tanzte sie u.a. in Choreographien von Patrick Delcroix, Caroline Finn, Jochen Heckmann, Minka Marie Heiss sowie Jessica Iwanson. Tamara Schindler war 2013 Austauschstudentin am Opus Ballet in Florenz und erhielt ein Stipendium für den Kunstsommer 2014 mit Jochen Heckmann.

Verena Wilhelm (Tanz) wurde 1986 in Schwetzingen geboren und begann im Alter von vier Jahren mit klassischem Ballettunterricht. Auf das Abitur folgte eine zeitgenössische Tanzausbildung in Berlin, die sie 2009 abschloss. Seitdem arbeitet sie freiberuflich als Tänzerin, u.a. mit Modjgan Hashemian für das Ballhaus Naunynstraße und das Tanzhaus Zürich, Davis Freeman für die Sommerszene Salzburg, Martina Morraso, Company Isabel&Jon, mit tanzLOOPS für das LOFFT Leipzig und Hellerau – Zentrum für Künste Dresden und Christian Weiß/mehrsicht bzw. xweiss in mehreren Produktionen. 2012 wurde sie für ihre erste Soloarbeit *FIRE AND FORGET* mit einem Preis für Choreografie des Internationalen Tanztheaterfestivals Stuttgart ausgezeichnet, zudem erhielt sie eine Residenz bei den werkstattmachern/LOFFT LEIPZIG.



Matthias Schneider-Hollek (Musik) Querflöten- und Kompositionsstudium (Schwerpunkt: Elektronische Musik) in Stuttgart. Komponiert seither Filmmusiken für ARD/ARTE/SWR/MDR, Musik für internationale Theater- und Tanzbühnen. Installationen/Performances im intermedialen Kontext. International gefragter Spezialist für Klangregie und Live-Elektronik. CDs, Konzerte, Lehrtätigkeiten. Live- und Studioprojekte u.a. durban poison IV, elektronminibarklingelton, Donnerstagskartell, New York Lounge. Arbeitet seit 2006 mit Katja Erdmann-Rajski zusammen.

Carolin Bock (Licht/Technik) studierte Kulturwissenschaft an der Universität Hildesheim. Sie arbeitete als Lichtgestalterin im Kleinkunstbereich mit Friedhelm Kändler, *Die Steptokokken*, dem Duo *Marianne Iser & Thomas Duda* sowie der freien Theatergruppe *Mahagoni*. 2001 bis 2003 war sie als Produktionsassistentin bei BM Communications in Ludwigsburg tätig. Danach machte sie sich selbstständig. 2003 traf sie den Choreografen Lior Lev und hat als Projektbetreuerin sowie Lichtgestalterin an seinen Produktionen mitgewirkt. Für die Tänzerin und Choreografin Christine Chu gestaltete sie 2006 und 2007 das Lichtdesign für *Glücken des Tages*, *10 Fragen an Ellen* und *Trans-Vision*. Seit 2008 arbeitet sie mit Katja Erdmann-Rajski zusammen und entwickelte das Lichtdesign für *Glenn Gould* (2008), *Hedy Lamarr* (2010), *Die Geliebte* (2011), *Cantus firmus* (2012) und *die sieben schmerzen* (2013).

Ulrich Fleischmann (Dramaturgie) studierte Germanistik und Geschichte an der Universität Stuttgart und Historische Anthropologie an der École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris. Seit 1995 arbeitet er als Texter, Designer und Konzeptioner in dem von ihm mitbegründeten Büro *textgestalt. Fleischmann & Kirsch Kommunikationsdesign*. Designauszeichnungen (red dot award, DDC, if, Corporate Design Preis, Berliner Type, u.a.) und Publikationen über Text, Design und Literatur. Seit 2005 begleitet er die Arbeit der Choreografin Katja

Erdmann-Rajski in Kommunikation und Dramaturgie. Von 2008-2013 Professor für Textgestaltung an der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Augsburg, lehrt er dort seit Wintersemester 2014 als Professor für Angewandte Kultursemiotik (Bild und Text) .

Tobias Siewert (Kostüme) ist seit 2001 mit eigenem Modedesign-Atelier im Bohnenviertel ansässig und erstellt neben Bühnenkostümen für Künstler wie Frl. Wommy Wonder, den Fünf und Kimberly Trees, individuelle Einzelanfertigungen für Damen und Herren als auch Schnittkonstruktionen für verschiedene Firmen wie Sabine Mescher Collection. Ebenso unterrichtet er an der Modeschule Kehrer, an der er selbst 1997 seinen Abschluss zum staatlich anerkannten Modedesigner absolvierte. 2012 gründete er mit dem Industriedesigner Manuel Kloker das eigene Label *einelinie*® Streetcouture, dessen Kollektionen das Einzelstück zelebrieren. Die Fusion aus Mode- und Produktdesign erlaubt dem selbstbewussten Träger, seine Persönlichkeit individuell und flexibel zu unterstreichen. *einelinie*® ist, wie der Name sagt, zielstrebig und geradlinig und dennoch auch um die Ecke gedacht. So entstehen Werke, die Komfort, Style und Funktionalität mit der Liebe zum Detail in sich vereinen.

Tanztheater

Katja Erdmann-Rajski
katja.erdmann-rajski@gmx.de
www.erdmann-rajski.de

STUTTGART | einelinie | PRODUKTIONS ZENTRUM Tanz + Performance e.V. | OST FREIE SZENE IM DEPOT